

Einschulungsuntersuchungen Berlin-Mitte

Schuljahr 2022/2023

Faktenblatt 2: Soziales Umfeld und soziale Integration

Bei der Entwicklung und Gesundheit von Kindern kommt dem sozialen Umfeld und der sozialen Integration eine wichtige Bedeutung zu. Neben der Familie als wichtige Sozialisationsinstanz nehmen Kitas hierbei eine zentrale Rolle ein. Sie fördern die Entwicklung und Integration, können sozialkompensatorisch wirken und bieten frühzeitige Anknüpfungspunkte für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention [1]. Die Kitabesuchsdauer stellt daher einen von insgesamt vier Kernindikatoren aus den Einschulungsuntersuchungen dar, die im Rahmen der Bezirksregionenprofile für die integrierte Stadtteilentwicklung einbezogen werden [2].

Für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache sind ausreichende deutsche Sprachkenntnisse eine wichtige Voraussetzung für soziale Integration und Teilhabe. Auch hier nehmen Kitas – sowohl generell als auch durch gezielte Sprachförderprogramme – eine wichtige Rolle ein, um Kinder von Beginn an beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen und ihnen somit bessere Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen [3].

In diesem Faktenblatt werden die **Familienkonstellation**, **Kitabesuchsdauer** und **Deutschkenntnisse** von Kindern mit Migrationshintergrund als Merkmale des sozialen Umfelds und der sozialen Integration vorgestellt.

Ergebnisse im Überblick

15,4% der Einschulungskinder wachsen in **alleinerziehenden** Familien auf. Insgesamt 33% der Einschulungskinder leben in sogenannten **Mehrkindfamilien** mit drei oder mehr Kindern in der Familie. Der Anteil an Einschulungskindern in alleinerziehenden Familien hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verringert.

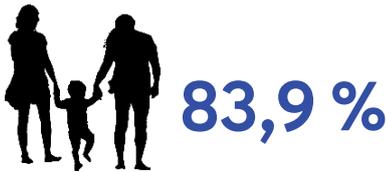
Die Kitaquote liegt bei insgesamt 96%. Zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung besuchen 86% der Kinder bereits seit mehr als zwei Jahren eine Kita, wobei die **Kitabesuchsdauer** in den Bezirksregionen Osloer Straße und Regierungsviertel am geringsten ausfällt. Bei Kindern

aus Familien mit niedrigem Sozialstatus zeigt sich eine kürzere Kitabesuchsdauer. Im Zeitverlauf ist eine Erhöhung der Kitabesuchsdauer zu beobachten.

22% der Kinder mit Migrationshintergrund sprechen zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung noch gar kein oder kaum Deutsch, bei weiteren 33% sind die **Deutschkenntnisse** noch fehlerhaft. Das trifft insbesondere auf Kinder aus der Bezirksregion Osloer Straße zu. Bei niedrigem Sozialstatus und kürzerem Kitabesuch fallen die Sprachkenntnisse geringer aus. Im Jahr 2022 ist im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Verschlechterung der deutschen Sprachkenntnisse zu beobachten.

Familienkonstellation

Die Mehrheit der Einschulungskinder wächst mit beiden Elternteilen in einem Haushalt auf (vgl. Abb.1). 15,4% leben in alleinerziehenden Haushalten. Damit liegt der Anteil an Einschulungskindern in alleinerziehenden Familien in Mitte unter dem Berliner Durchschnitt [4]. 0,7% der Einschulungskinder wachsen in anderen Familienkonstellationen auf, z.B. bei den Großeltern oder in einem Heim.

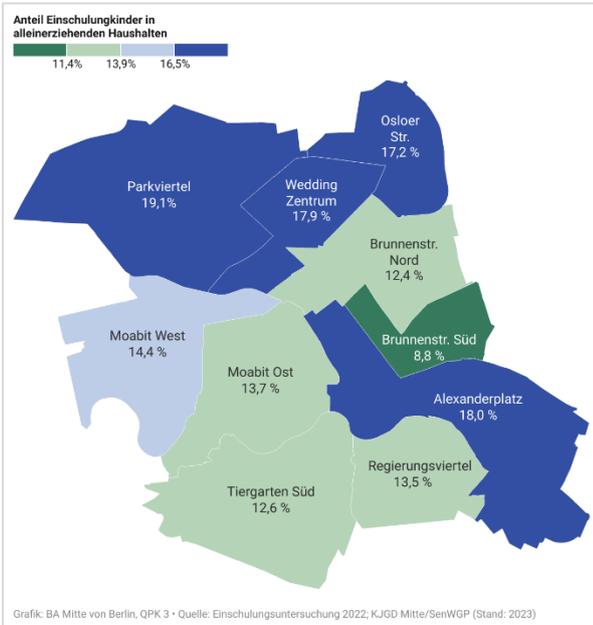


Bildquelle: Pixabay

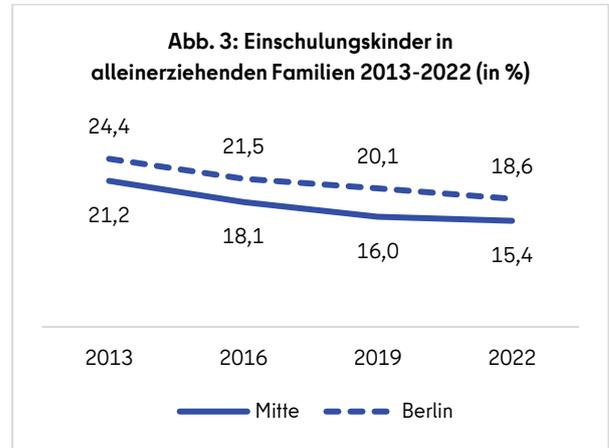
Abb. 1: Anteil an Kindern mit beiden Elternteilen im Haushalt

Kleinräumig betrachtet¹, leben Einschulungskinder aus den Bezirksregionen Parkviertel, Alexanderplatz, Wedding Zentrum und Osloer Straße häufiger in alleinerziehenden Familien. In der Bezirksregion Brunnenstraße Süd ist der geringste Anteil an Einschulungskindern in alleinerziehenden Familien zu beobachten. Mit knapp 9% bleibt der Anteil hier deutlich unter dem Bezirksdurchschnitt (vgl. Abb. 2).

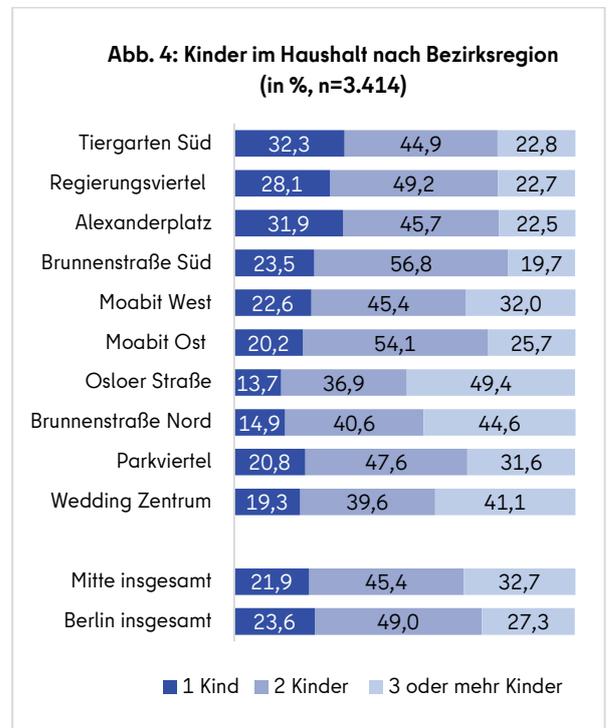
Abb. 2: Einschulungskinder in alleinerziehenden Familien nach Bezirksregion (in %, n=3.455)



Im Zeitverlauf zeigt sich in den vergangenen Jahren sowohl in Mitte als auch in ganz Berlin ein kontinuierlicher Rückgang an Einschulungskindern in alleinerziehenden Familien [4] (vgl. Abb. 3).



Etwa ein Fünftel der Einschulungskinder wächst als Einzelkind auf, weitere 45% leben mit einem weiteren Geschwisterkind zusammen. Etwa ein Drittel der Einschulungskinder wächst in sogenannten Mehrkindfamilien [5] mit drei oder mehr Kindern im Haushalt auf (vgl. Abb. 4).



¹ Üblicherweise erfolgt die Auswertung auf Bezirksregionenebene anhand von zusammengefassten Daten von drei aufeinanderfolgenden Einschulungsjahrgängen. Aufgrund fehlender Daten während der Corona-Pandemie 2020 und 2021 ist dies für den aktuellen Einschulungsjahrgang nicht

möglich. Da eine Auswertung eines Einzeljahrgangs vergleichsweise instabil gegenüber Ausreißern ist, sollten die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden.

Besonders in den Bezirksregionen Osloer Straße, Brunnenstraße Nord und Wedding Zentrum fällt der Anteil an Einschulungskindern in Mehrkindfamilien höher aus. 40-50% der Einschulungskinder wachsen hier mit mindestens zwei weiteren Geschwistern auf. In den Bezirksregionen Tiergarten Süd und Alexanderplatz zeigt sich bezirksweit hingegen der höchste Anteil an Einzelkindern. Fast jedes dritte Einschulungskind ist hier bislang das einzige Kind in der Familie (vgl. Abb. 4). Im Vergleich zu allen Berliner Einschulungskindern [4] sind nur geringfügige Unterschiede zu erkennen (vgl. Abb. 4).

Einschulungskinder aus einem alleinerziehenden Elternhaus wachsen häufiger mit niedrigem Sozialstatus² und damit höherem Armutsrisiko auf als Einschulungskinder, die mit beiden Elternteilen im Haushalt leben. Auch die Anzahl der Kinder in der Familie ist mit der sozialen Lage

Kitabesuchsdauer

Insgesamt besuchen rund 96% der untersuchten Kinder im Bezirk Mitte zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung eine Kita. Davon sind 86% bereits mehr als zwei Jahre in der Kita. Etwa jedes zehnte Kind weist eine Kitabesuchsdauer von maximal zwei Jahren auf (vgl. Tab. 1). Im Vergleich zu allen Berliner Einschulungskindern ist die Kitabesuchsdauer in Mitte damit unterdurchschnittlich [4].

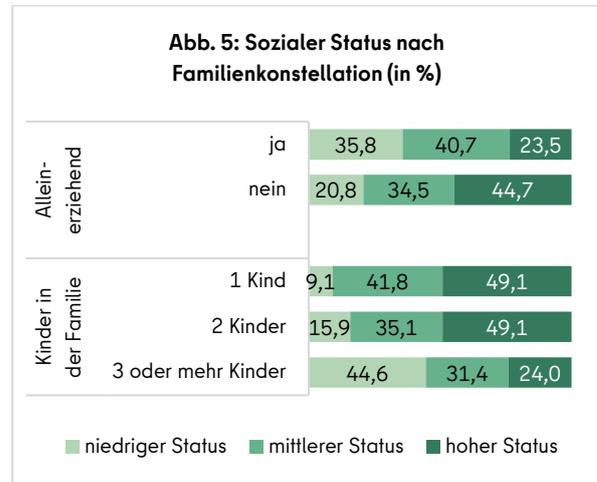
Tab. 1: Kitabesuchsdauer der Einschulungskinder

Kitabesuch	Mitte		Berlin
kein Besuch	122	3,6%	3,8%
bis 2 Jahre	362	10,6%	8,2%
mehr als 2 Jahre	2.916	85,8%	88,1%

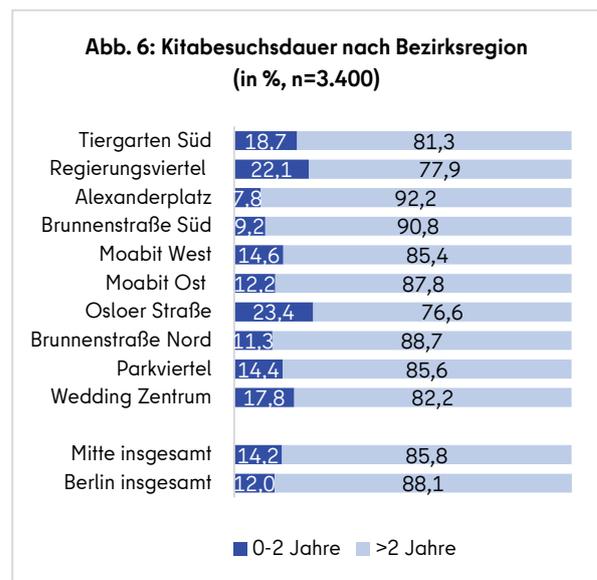
Kleinräumig betrachtet, besuchen Einschulungskinder aus den Bezirksregionen Osloer Straße und Regierungsviertel deutlich kürzer eine Kita als Einschulungskinder aus den übrigen Bezirksregionen - insbesondere Alexanderplatz und Brunnenstraße Süd (vgl. Abb. 6).

Während Einschulungskinder aus den zuletzt genannten Bezirksregionen zu mehr als 90% mehr als zwei Jahre eine Kita besuchen, sind es bei Einschulungskindern aus

verknüpft: Während Einschulungskinder mit mindestens zwei Geschwistern zu 45% in Familien mit niedrigem Sozialstatus aufwachsen, liegt der Anteil bei Einschulungskindern ohne weitere Geschwister bei 9% (vgl. Abb. 5).



den zuerst genannten Bezirksregionen weniger als 80%. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass sich in den Bezirksregionen Regierungsviertel und Osloer Straße der höchste Anteil an Einschulungskindern mit beidseitigem Migrationshintergrund zeigt. In der Bezirksregion Regierungsviertel fällt zudem der Anteil an im Ausland geborenen Kindern mit kürzerer Aufenthaltsdauer in Deutschland am höchsten aus (siehe Faktenblatt 1).

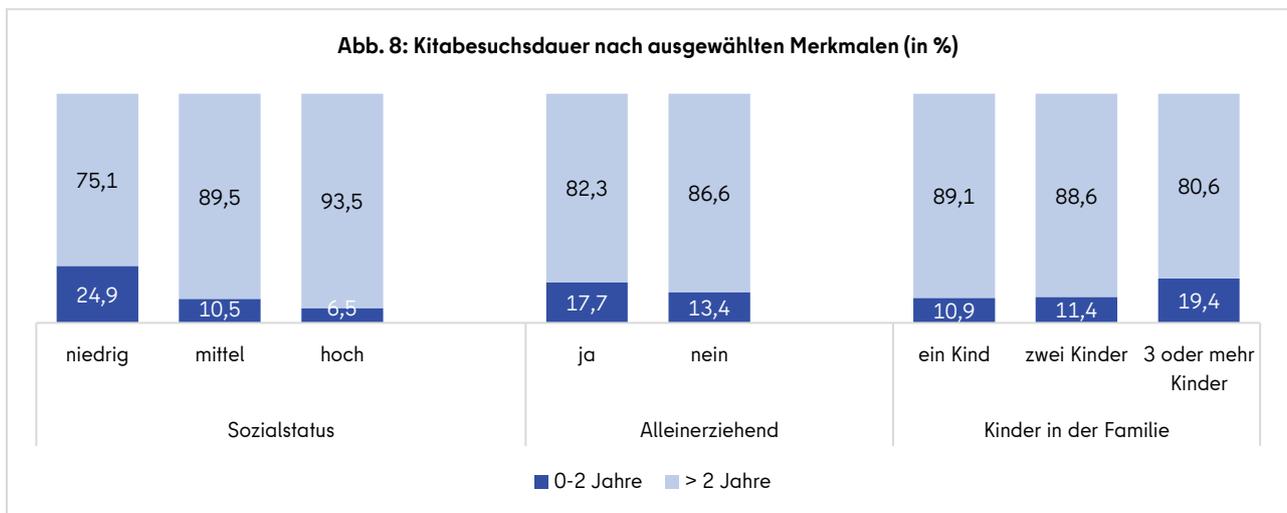


² Zur Beschreibung der Methodik zur Erfassung des Sozialstatus siehe Faktenblatt 1 sowie Grundausswertung Einschulungsuntersuchung Berlin 2017 [6].

Wie bei der Familienkonstellation zeigen sich auch beim Kitabesuch Unterschiede nach soziodemografischen Merkmalen. Bei Einschulungskindern aus Familien mit niedrigem Sozialstatus fällt die Kitabesuchsdauer geringer aus. Auch Einschulungskinder, die in Mehrkindfamilien leben, weisen eine kürzere Kitabesuchsdauer auf. Zwischen Kindern Alleinerziehender und Kindern, die mit beiden Eltern im Haushalt leben, zeigen sich nur geringfügige Unterschiede³ (vgl. Abb. 8).

Interessant ist insbesondere der Anteil an Kindern, die zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung noch gar keine Kita besucht haben. Dieser ist bei der niedrigen Sozialstatusgruppe mit 6,3% deutlich höher als bei der mittleren (2,7%) und hohen (1,2%) Sozialstatusgruppe. Einzelkinder besuchen zu 1,7% keine Kita, während der Anteil bei Einschulungskindern aus Mehrkindfamilien mit 5,8% ebenfalls deutlich höher ausfällt (vgl. Tabellenband, Tab. 2.8).

In den vergangenen Jahren hat sich die Kitabesuchsdauer im Bezirk Mitte erhöht. Im Jahr 2013 besuchten etwa 82% der Einschulungskinder mehr als zwei Jahre eine Kita. Im Jahr 2022 hat sich der Anteil auf knapp 86% erhöht. In Berlin insgesamt ist die Kitabesuchsdauer auf vergleichbarem Niveau geblieben [4] (vgl. Abb. 7).



³ Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass eine deskriptive Datendarstellung keine Rückschlüsse auf Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen zulässt. Es ist davon auszugehen, dass sich die betrachteten Merkmale zum Teil gegenseitig beeinflussen.

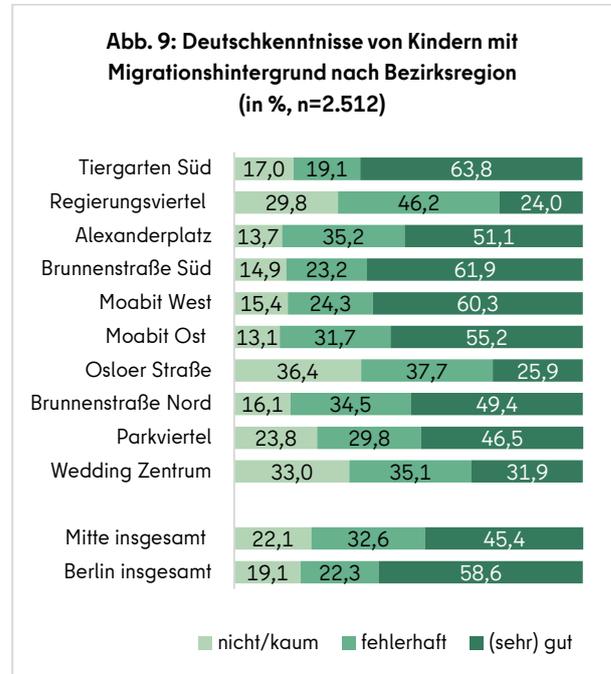
Deutsche Sprachkenntnisse

Um Einschätzungen darüber treffen zu können, inwieweit Kinder mit Migrationshintergrund bereits über ausreichende Deutschkenntnisse für einen erfolgreichen Schulbeginn verfügen, erfolgt im Rahmen der Einschulungsuntersuchung eine Bewertung der deutschen Sprachkenntnisse. Je nach verwendetem Wortschatz und angewendeter Grammatik wird hierbei eine Einteilung in drei Kategorien vorgenommen. (1) Keine bzw. geringe Sprachkenntnisse liegen vor, wenn sich das Kind entweder noch gar nicht in deutscher Sprache verständigen kann oder erst einzelne Wörter spricht, dabei aber noch keine Grammatik anwendet. Als (2) fehlerhaft werden die Sprachkenntnisse kategorisiert, wenn sich das Kind flüssig verständigen kann, jedoch noch viele grammatikalische Fehler macht. (3) Gute oder sehr gute Sprachkenntnisse liegen schließlich vor, wenn das Kind einen altersgemäßen deutschen Wortschatz und gute Kenntnisse der Grammatik aufweist [6].

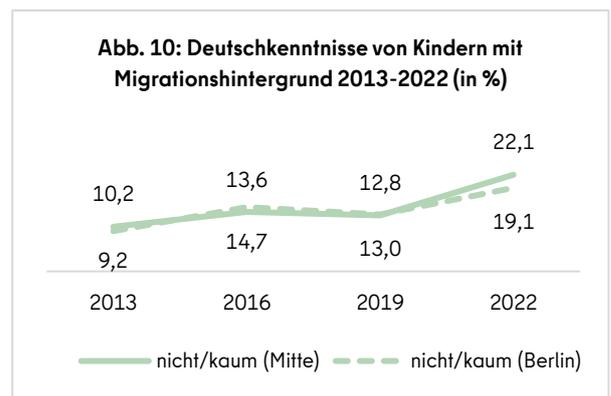
45% der Einschulungskinder mit Migrationshintergrund verfügen zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung bereits über gute oder sehr gute deutsche Sprachkenntnisse. Bei einem Drittel (32,6%) sind die Deutschkenntnisse noch fehlerhaft, etwa ein Fünftel (22,1%) spricht kaum oder noch gar kein Deutsch (vgl. Abb. 9). Damit fallen die deutschen Sprachkenntnisse insgesamt geringer aus als im Berliner Durchschnitt [5]. Zwar zeigt sich ein in etwa gleichhoher Anteil an Einschulungskindern mit keinen oder sehr geringen deutschen Sprachkenntnissen, allerdings fällt der Anteil an Einschulungskindern mit guten oder sehr guten Deutschkenntnissen in Mitte mehr als 10 Prozentpunkte geringer aus als im Berliner Durchschnitt (vgl. Abb. 9).

Innerhalb des Bezirks Mitte sind zum Teil deutliche regionale Unterschiede zu beobachten (vgl. Abb. 9). Etwa ein Drittel der Einschulungskinder mit Migrationshintergrund aus den Bezirksregionen Osloer Straße, Wedding Zentrum und Regierungsviertel verfügt zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung über keine oder geringe deutsche Sprachkenntnisse. In den übrigen Bezirksregionen rangiert der Anteil zwischen 13% und 24%. Zu beachten ist hierbei die unterschiedliche Grundgesamtheit der Einschulungskinder (vgl. Faktenblatt 1). Während im

Regierungsviertel insgesamt 31 Einschulungskinder keine oder sehr geringe deutsche Sprachkenntnisse aufweisen, sind es in den Bezirksregionen Osloer Straße (n=121) oder Wedding Zentrum (n=126) deutlich mehr.



Im Zeitverlauf haben sich die Deutschkenntnisse von Einschulungskindern mit Migrationshintergrund in den vergangenen Jahren verringert. 2022 ist hierbei eine deutliche Verschlechterung eingetreten (vgl. Abb. 10).



Verfügten 2019 etwa 13% der Einschulungskinder mit Migrationshintergrund über keine oder nur geringe deutsche Sprachkenntnisse, traf dies 2022 auf 22% der Einschulungskinder mit Migrationshintergrund zu. Die in Mitte eingetretene Trendentwicklung lässt sich auch in Berlin insgesamt beobachten (vgl. Abb. 10).

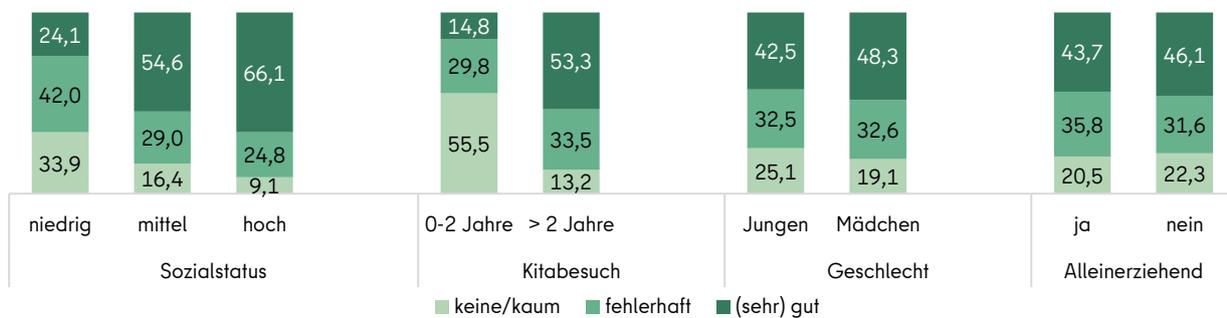
Die Verschlechterung der Sprachkenntnisse könnte eine Folge der Corona-Pandemie sein. Durch damit einhergegangene Schließungen von Betreuungs- und Freizeitangeboten sowie Ausgangsbeschränkungen verringerten sich Kontakt- und Austauschmöglichkeiten in deutscher Sprache. Auch der im Februar 2022 begonnene Zuzug ukrainischer Geflüchteter in Folge des Krieges in der Ukraine könnte mit einer Verringerung der deutschen Sprachkenntnisse in Zusammenhang stehen.

Bei den deutschen Sprachkenntnissen sind erneut Unterschiede nach soziodemografischen Merkmalen und Kitabesuchsdauer feststellbar (vgl. Abb. 11). Einschulungskinder mit Migrationshintergrund, die in Familien mit niedrigem Sozialstatus leben, sprechen häufiger noch gar kein oder nur fehlerhaft deutsch, während Einschulungskinder mit Migrationshintergrund und hohem Sozialstatus zu mehr als 66% bereits (sehr) gute Deutschkenntnisse aufweisen. Unterschiede lassen sich auch nach dem

Geschlecht der Einschulungskinder beobachten. Die Deutschkenntnisse sind bei Mädchen besser ausgeprägt als bei Jungen.

Die größten Unterschiede sind mit Blick auf die Kitabesuchsdauer festzuhalten. Während mehr als 55% der Einschulungskinder mit Migrationshintergrund und einer Kitabesuchsdauer von unter zwei Jahren noch keine ausreichenden Deutschkenntnisse aufweisen, trifft dies auf lediglich 13% der Kinder mit Migrationshintergrund und einer Kitabesuchsdauer von mehr als zwei Jahren zu. Dies bestätigt die wichtige Rolle der Kita beim Spracherwerb und der sozialen Integration. Zugleich unterstreicht der Befund die These, dass Kitaschließungen während der Corona-Pandemie zu einer Verschlechterung der deutschen Sprachkenntnisse bei Kindern mit Migrationshintergrund beigetragen haben könnten. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch andere Studien [7].

Abb. 11: Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund nach ausgewählten Merkmalen (in %)



Zusammenfassende Handlungsempfehlungen

Auch wenn Mitte im berlinweiten Vergleich zu den Bezirken mit geringerem Anteil an Alleinerziehenden zählt, weisen die Ergebnisse auf die Notwendigkeit der besonderen Berücksichtigung dieser Zielgruppe hin. Einschulungskinder Alleinerziehender wachsen häufiger mit niedrigem Sozialstatus und damit potenziell armutsgefährdet auf. Daher ist es wichtig, Angebote zur Unterstützung und Entlastung Alleinerziehender zu schaffen, wie es zum Beispiel im bezirklichen Netzwerk Alleinerziehender oder

mithilfe spezieller Angebote für Alleinerziehende im Rahmen der Frühen Hilfen erfolgt. Auch in der bezirklichen Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut werden Alleinerziehende und ihre Kinder als wichtige Zielgruppe berücksichtigt. Neben Alleinerziehenden sollten auch Mehrkindfamilien, die in Mitte vergleichsweise häufig leben und ebenfalls zu den Gruppen mit höherem Armutsrisiko zählen, besondere Aufmerksamkeit erfahren.

Die Kitabesuchsdauer ist in Mitte im berlinweiten Vergleich unterdurchschnittlich. Insbesondere Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus, aber auch aus Mehrkindfamilien besuchen seltener und auch kürzer eine Kita. Dabei nimmt der Besuch einer Kita insbesondere für Kinder aus benachteiligten Familien eine wichtige sozialkompensatorische Rolle ein und sollte daher möglichst von allen Kindern spätestens drei Jahre vor dem Schuleintritt erfolgen. Hierfür ist es wichtig, benachteiligte Familien bei der Kitaplatzsuche und -beantragung zu unterstützen und frühzeitig und niedrigschwellig von der Wichtigkeit eines Kitabesuches zu überzeugen. Gerade Familien mit geringeren Bildungsqualifikationen oder geringen Deutschkenntnissen erleben die Kitaplatzsuche häufig als große Herausforderung. Anlaufstellen, wie das Familienservicebüro, in dem Familien Beratung und Unterstützung bei der Suche und Beantragung von Kitaplätzen und weiterer familienbezogener Angebote erhalten, sind daher unabdingbar.

Eine wichtige Voraussetzung für einen Kitabesuch ist ein ausreichendes Angebot an Kitaplätzen - insbesondere für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Daher verfolgt das Bezirksamt Mitte aktiv das Ziel, den Ausbau von Kitaplätzen weiter voranzubringen (BA-Ziel Kitaplätze schaffen). Dies sollte insbesondere in Bezirksregionen mit höherer sozialer Benachteiligung erfolgen, da aktuellen Studien zufolge die Chance auf einen Kitaplatz bei Familien mit erhöhtem Armutsrisiko, geringen Bildungsqualifikationen oder keinen Deutschkenntnissen deutlich geringer ausfällt [8].

Mehr als ein Fünftel der untersuchten Kinder mit einer anderen familiären Herkunftssprache verfügte zum Zeit-

punkt der Einschulungsuntersuchung noch über keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse, die jedoch für eine gelingende soziale Integration und einen erfolgreichen Schulstart essenziell sind. Es erscheint daher wichtig, Kinder und ihre Familien beim Erlernen der deutschen Sprache stärker zu unterstützen und frühzeitig mögliche Sprachförderbedarfe zu identifizieren. Dazu existieren bereits vielfältige Maßnahmen, wie z.B. die verpflichtende Sprachstandsfeststellung 18 Monate vor der Einschulung und die Vermittlung von Kindern mit Sprachförderbedarf in vorschulische Sprachfördergruppen. Das bezirkliche Sprachförderzentrum bietet darüber hinaus bildungsphasenübergreifend Angebote an, um im Vorschulalter sowie in Grund- und weiterführenden Schulen bei der Sprachbildung und Sprachförderung zu unterstützen. Die Volkshochschule bietet mit ihren Elternkursen und Mutter-Kind-Sprachlerngruppen ein umfangreiches Angebot der familienbezogenen Sprachförderung.

Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen hat sich der Anteil an Einschulungskindern mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen im Jahr 2022 deutlich erhöht. Diese Entwicklung könnte auf Schließungen von Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen während der Corona-Pandemie zurückzuführen sein oder mit dem vermehrten Zuzug ukrainischer Familien in Folge des Krieges in der Ukraine in Verbindung stehen. Unabhängig davon, worin der wachsende Anteil an Kindern mit Sprachförderbedarf begründet liegt, weisen die Befunde auf einen gesteigerten Handlungsbedarf bei der Schaffung weiterer Angebote zur gezielten Sprachförderung im Vorschulalter hin.

EMPFEHLUNG 2: Soziale Integration und Sprachförderung durch frühzeitigen Kita-Besuch stärken

Literatur

- [1] Geene, R./Kliche, T./Borkowski, S. (2019): Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung im Setting Kita, Erfolgsabschätzung und Ableitung eines Evaluationskonzepts. Berlin: Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.
- [2] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Sozialraumorientierung. Integrierte Stadt(teil)entwicklung (2020): Kernindikatoren für integrierte Stadtteilentwicklung und Bezirksregionenprofile. Indikatorenblätter. Erläuterungen und Hinweise zur Verwendung der Kernindikatoren. 5. Fortschreibung.
- [3] Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus (o.J.): Sprachförderung und Spracherwerb sind unerlässlich. Online verfügbar: <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/integrationsarbeit-in-den-bereichen/bildung-und-arbeit/sprachfoerderung-und-spracherwerb-sind-unerlaesslich-1865386> (zuletzt geprüft am: 15.02.2024).
- [4] Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (2024): Grundausswertung der Einschulungsdaten 2022.
- [5] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013): Mehrkindfamilien in Deutschland. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94312/0b8bf636b124a2735ed0f46ed4e80bfe/mehrkindfamilien-in-deutschland-data.pdf> (zuletzt geprüft am: 04.04.2024).
- [6] Bettge, S./Oberwöhrmann, S. (2018): Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2017. Berlin: Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gesundheitsinformationssysteme, Statistikstelle.
- [7] Schäfer, K./Rohrmann, T. (2021): Sprachbildung in Corona-Zeiten. Auswirkungen von pandemiebedingten Kita-Schließungen auf Sprachentwicklung von Kindern und Sprachförderung in Kitas. Online verfügbar unter: <https://www.nifbe.de/fachbeitraege/beitraege-von-a-z?view=item&id=966:sprachbildung-in-corona-zeiten&catid=336> (zuletzt geprüft am: 18.04.2024).
- [8] Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023): Kinder aus benachteiligten Familien bekommen seltener KiTa-Platz. Online verfügbar unter: <https://www.bib.bund.de/DE/Presse/Mitteilungen/2023/2023-03-10-Kinder-aus-benachteiligten-Familien-bekommen-seltener-KiTa-Platz.html> (zuletzt geprüft am: 22.05.2024).



Bezirksamt Mitte von Berlin
OE Qualitätsentwicklung, Planung
und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes

Svea Gille (QPK 3)
Tel. (030) 90 18-42575
svea.gille@ba-mitte.berlin.de

© Bezirksamt Mitte von Berlin
Stand 06/2024.